



HESSISCHES INTEGRATIONSFEST

IN EPPERTSHAUSEN

Am Samstag, den 17.09.2011 war es wieder soweit: Der Gesundheits- und Kampfsportverein Lotus Eppertshausen e.V. und das Paul-Ehrlich-Institut stellten gemeinsam die Thematik „Was können Sport und Wissenschaft zur Integration beitragen?“ in den Mittelpunkt des diesjährigen Hessischen Integrationsfestes. Zum Auftakt der Veranstaltung in den Mittagsstunden, fand ein Sponsorenlauf statt.

150 Teilnehmer/-innen drehten ihre Runden für einen guten Zweck. Das PEI mit seinen Läufer/-innen (Barbara Yutzy mit Partner und Sohn, Olaf Henseler, Dr. Alexander Mergel und „Fahrerin“ Annetraud Grote) haben insgesamt 98 Runden á 400 m gedreht.

Der Erlös dient der Unterstützung eines 13-jährigen Rollstuhlfahrers aus Eppertshausen, dessen Familie finanzielle Hilfe benötigt, um das häusliche Umfeld für den jungen Gymnasiasten barrierefrei umzubauen.

In diesem Jahr präsentierte das Paul-Ehrlich-Institut erstmalig neben dem Infostand (PEI, Integrationsprojekte und Ausbildung) auch ein Kinderlabor, das hauptsächlich die kleinen Gäste zum Experimentieren einlud. Hier



konnten die Kinder einen Blick durch das Mikroskop werfen und sich z.B. Teichwasser näher anschauen. Auch das Pipettieren von farbigen Lösungen und das Filzstiftauftrennen mit Filterpapier und Wasser konnte geübt werden. Mit viel Begeisterung wurde auch das Basteln von „Bakterien mit Luftballons“ angenommen.



Ebenfalls am Nachmittag bot der Diplom- und Landestrainer Jimmy Iwinski des Bundesverbandes für Kickboxen (WAKO) eine Trainingseinheit an. 30 Kinder und Jugendliche aus den Vereinen kamen der Aufforderung mit großer Freude nach.



Auch im Freien wurde für die Kinder und Jugendliche etwas geboten: eine Hüpfburg, diverse Spielgeräte und Fußballspiele luden zum Toben ein.



Gegen 17 Uhr eröffnete Matthias Berg, erfolgreicher Behindertensportler und Paralympics-Experte des ZDF, die abendliche Veranstaltung und führte galant durch das Programm. Zahlreiche Politiker und Sportfunktionäre wurden begrüßt.



Die 16-jährige Jasmin Glock zeigte auf bemerkenswerte Weise ihr besonderes Karate-Können. Sie vermittelte mit diesem Auftritt, dass Kampfsport auch für schwerbehinderte Menschen eine tolle Aktivität sein kann.



Im Anschluss erfolgte die Begrüßung der Gäste durch die beiden Schirmherren. Patrick Koch verlas ein Grußwort von Brigitte Zypries (SPD). Herr Prof. Cichutek führte die Gäste versiert in die Thematik „Wissenschaft und Behinderung“ ein.



Kinder und Jugendliche vom BUDO-DO-TAMESHI DARMSTADT e.V. unter der Anleitung von Jimmy Iwinsky faszinierten zwischendurch das Publikum mit einer Kickbox-Vorführung.

Eine Podiumsdiskussion über Möglichkeiten, wie Sport und Wissenschaft zu mehr Integration beitragen können, die Matthias Berg kompetent und humorvoll moderierte, rundete die Veranstaltung ab. An der Diskussion beteiligt waren Prof. Klaus Cichutek (PEI), Annetraud Grote (PEI), Patrick Koch (SPD) und Ernes Erko Kalac (Integrationsbotschafter DOSB und Vorsitzender des GKV Lotus e.V.).

Nach der Podiumsdiskussion beendete Judit Weck mit ihrer beeindruckenden Kickbox-Vorführung die Abendveranstaltung.

Wir möchten uns auf diesem Wege, auch im Namen von Herrn Prof. Cichutek bei den Läufern/-innen und zahlreichen Helfern/-innen des PEIs für ihr Engagement ganz herzlich bedanken.

Ihr

Z15-Team

Monika Bornhak, Annetraud Grote, Petra Kempf,
Eva Witwer

Auf den nächsten Seiten finden Sie einige Pressestimmen zum Integrationsfest:



Artikel publiziert am: 14.09.2011 - 03.00 Uhr

Artikel gedruckt am: 26.09.2011 - 13.39 Uhr

Quelle: <http://www.op-online.de/nachrichten/eppertshausen/festival-integration-1403742.html>

Ein Festival für die Integration

Eppertshausen (mj) - Das dritte Integrationsfestival im Sportzentrum richtet am Samstag (17.) der Gesundheits- und Kampfsportverein (GKV) Lotus Eppertshausen aus.



© P

Am Samstag wartet der GKV Lotus mit dem dritten Integrationsfestival auf. Vorsitzender Ernes Erko Kalac (hier im Bild mit Katharina Witt) hat als Integrationsbotschafter des DOSB mit seinen Vorstandskollegen vom GKV Lotus ein interessantes Programm zusammen gestellt.

Unter dem Titel „Sport und Wissenschaft“ steht die Frage im Fokus, wie man die Integration von Menschen mit Behinderung verbessern kann. Für eine bestmögliche Umsetzung hat sich der GKV das Paul-Ehrlich-Institut aus Langen als Partner gesucht.

Karate mit der Glasknochenkrankheit

Zur Eröffnung des Tages steht um 12 Uhr ein Sponsorenlauf auf dem Programm. Dessen Erlös ist zu 100 Prozent für eine gute Sache bestimmt: Er geht an David Baier aus Eppertshausen, der an der seltenen Glasknochenkrankheit leidet. Baier ist beim GKV kein Unbekannter: In der Vergangenheit war er von dem großen Wunsch erfüllt, beim Karate-Training einzusteigen. Leider ließ seine Krankheit kein langfristiges Engagement zu. „Wir

sind froh, dass ihm auf diesem Weg ein Teil unserer Arbeit zugute kommt”, so Vorsitzender Ernes Erko Kalac. Den Jungen mit der Glasknochenkrankheit hat der GKV nicht zum ersten Mal im Blick: Schon bei einer Reihe weiterer Veranstaltungen stand seine Unterstützung im Mittelpunkt.

Für den Sponsorenlauf werden möglichst viele Teilnehmer benötigt. Ob Verein oder Einzelläufer, ob Erwachsener oder Kind – jeder ist willkommen. Die Höhe des Sponsorenbetrags für jede Runde ist sekundär: Der gute Zweck zielt darauf ab, eine möglichst hohe Summe von allen Läufern zusammen zu tragen. Eine großzügige Unterstützung der Veranstaltung haben bereits die Volksbank Eppertshausen und der Bundesverband für Kickboxen (Wako) zugesichert. Insgesamt wird mit einem Teilnehmerfeld von mehreren hundert Personen und einer Vielzahl von Vereinen gerechnet.

Nach dem Sponsorenlauf wartet ein „Markt der Möglichkeiten”, der aus zahlreichen Info-Ständen besteht. Einen Schwerpunkt nehmen die Stände von Wako und des Paul-Ehrlich-Institutes ein. Wako informiert über seine sozialen Projekte und seine Kampagne „Wir gehören zur deutschen Sportfamilie“. Das Paul-Ehrlich-Institut macht mit seinem Kinderlabor Forschung direkt erlebbar. Dazu wird die Zusammenarbeit mit dem GKV vorgestellt, die die Integration von Menschen mit Behinderung fördern will.

Promis zum Fest

In Bezug auf die Arbeitswelt geht das Institut bereits mit gutem Beispiel voran: 30 Prozent der Belegschaft sind Menschen mit Behinderung. Das ist im Vergleich zu anderen Betrieben eine außerordentlich hohe Zahl, die dem Leitgedanken „Alles ist möglich“ entspricht. „Nicht nur beim Integrationsfestival, sondern auch darüber hinaus wollen wir für behinderte Menschen eine Plattform für Projekte, Praktika, Ausbildungs- oder Arbeitsplätze schaffen”, kündigt Kalac an. Natürlich kommt beim Festival auch der Leitgedanke von Lotus zum Tragen, über den Sport die oft schwierige Eingliederung von Menschen mit Migrationshintergrund zu erreichen. So werden Schulen berichten, wie sie die Ideen von Lotus zur Gewaltprävention umsetzen.

Mit einer Reihe von Karate- und Kickboxvorführungen, die sich speziell an Menschen mit Behinderung wenden, wird das Integrationsfestival abgerundet. Vom Deutschen Kickboxverband reisen dafür hochkarätige Trainer an. Der Abend endet mit einem Empfang der Ehrengäste.

Die Schirmherrschaft des Festival hat die ehemalige Bundesjustizministerin Brigitte Zypries übernommen. Dazu haben sich eine Reihe weiterer Prominenter und Funktionäre angesagt.

Das Integrationsfestival findet mit Unterstützung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), der Sportjugend Hessen und des Integrationsbüros des Landkreises Darmstadt-Dieburg statt. Mit DOSB-Präsident Dr. Thomas Bach schaute bereits 2008 ein „Schwergewicht“ beim Festival vorbei. Im Kontaktverzeichnis von Lotus und seinem ersten Vorsitzenden stehen noch eine Reihe weiterer bekannter Namen wie Katharina Witt oder Dirk Nowitzki.

Nach den Festivals 2008, 2009 und der Pause 2010 geht man dieses Jahr bei Lotus mit

besonders großem Elan ans Werk. Ein Besuch beim Integrationsfestival lohnt deshalb aus vielerlei Gründen einen Besuch.

Artikel lizenziert durch © op-online

Weitere Lizenzierungen exklusiv über <http://www.op-online.de>

Behinderte kämpfen gegen Vorurteile

Gesellschaft: Hessisches Integrationsfest im Sportzentrum Eppertshausen – Spenden für jungen Glasknochenkranken

EPPERTSHAUSEN *Das dritte hessische Integrationsfest zeigte am Wochenende in Eppertshausen viele Möglichkeiten auf, wie Behinderte und Bürger mit anderem kulturellen Hintergrund sich am ...*

Das dritte hessische Integrationsfest zeigte am Wochenende in Eppertshausen viele Möglichkeiten auf, wie Behinderte und Bürger mit anderem kulturellen Hintergrund sich am gesellschaftlichen Leben beteiligen können. Menschen zu motivieren, Behinderungen als Bestandteil des Lebens zu sehen und den Schritt an die Öffentlichkeit zu wagen, war ein Motiv der Veranstaltung im Sportzentrum,

erklärte Organisator Ernes Erko Kalac. „Als Botschafter von Behindertensport hat man immer noch mit Vorurteilen zu kämpfen“, sagte Kalac, der bereits mehrfach für sein Engagement ausgezeichnet wurde. „Wie kann ein Behinderter denn Karate machen?“

Derartige Fragen fasst der Vorsitzende des Eppertshäuser Gesundheits- und

Kampfsportverein (GKV) Lotus fast als Beleidigung auf. „Eine Behinderung ist keine Krankheit. Die Menschen können auch etwas leisten“, lautet seine Antwort. Sport nicht nebeneinander, sondern miteinander zu erleben bereichere Menschen mit und ohne Behinderung.

Den Auftakt des Integrationsfestes bildete ein Spendenlauf, an dem sich 150 Menschen beteiligten. Das eingenommene Geld soll laut Kalac dem Eppertshäuser Jungen David Baier übergeben werden, der an der Glasknochenkrankheit leidet. Sein großes Ziel war es, beim GKV ins Karatetraining einzusteigen. Doch die Schwere der Krankheit habe eine dauerhafte Teilnahme unmöglich gemacht. Die Spende soll dazu beitragen, dass Davids Familie ihr Haus behindertengerecht umbauen kann.

Beim Spendenlauf drehte auch Anne Grote ihre Runden – im elektrischen Rollstuhl. „Auf 31 hab' ich es geschafft“, sagte sie nach dem Zieleinlauf. Grote ist Mitarbeiterin des Paul-Ehrlich-Instituts (PEI) in Langen, das mit dem GKV als Ausrichter der Veranstaltung auftrat. „Das PEI hat bei den Beschäftigten eine Schwerbehindertenquote von 21 Prozent.“ Respektiert und für voll genommen zu werden sei ein motivierendes Gefühl. Zwar wohnt Anne Grote in Langen, doch vor einem halben Jahr ist sie dem GKV beigetreten. „Ich möchte zwar nicht Karate lernen, aber den Verein bei seinem tollen Einsatz unterstützen.“ Am Nachmittag boten Landestrainer des Bundesverbands für Kickboxen (WAKO) eine Trainingseinheit an. 30 Kinder und Jugendliche fanden sich in der Sporthalle ein, die meisten davon vom GKV. Menschen mit Behinderung waren nicht vertreten, sagte Trainer Oliver Hahl.

Für GKV-Vorsitzenden Kalac war der Höhepunkt des Tages der Auftritt eines behinderten Mädchens. Jasmin Glock zeigte bei einer Vorführung auf der Matte Teile ihres Kampfsport-Könnens.

„Sie vermittelt so wunderbar die Botschaft, mitzumachen. Sie ist sehr selbstbewusst“, freute sich Kalac. Gegen Abend rundete eine Diskussion über Möglichkeiten, wie Sport und Wissenschaft zu mehr Integration beitragen können, die Veranstaltung ab.

Im nächsten Jahr feiert Lotus sein zehnjähriges Bestehen. In welcher Form, wollte Kalac noch nicht verraten. Zurzeit gehören knapp 500 Sportler dem Eppertshäuser Verein an. „30 von ihnen haben Behinderungen im weitesten Sinne.“



]|@|
Kickboxen ist eine Abteilung des Gesundheits- und Kampfsportvereins „Lotus“ in Eppertshausen, der 500 Mitglieder zählt, davon 30 mit Behinderung. Foto: Matthias Voigt

Von Michael Just

Eppertshausen – Während das Wort "Integration" derzeit die Medien bestimmt steht mit der "Inklusion" längst ein neuer Begriff am Firmament. Das machte Matthias Berg, einer der erfolgreichsten Behinderten-Sportler der Welt und Paralympics-Experte des ZDF, am Samstag beim dritten Hessischen Integrationsfestival klar. Das hatte der Gesundheits- und Kampfsportverein (GKV) Lotus gemeinsam mit dem Paul-Ehrlich-Institut (PEI) im Sportzentrum organisiert.

Mit dem Begriff "Integration" ist die Eingliederung von bisher ausgegrenzten Menschen gemeint. Dagegen steht die "Inklusion" als eine zukünftige Vision, die von Anfang an keine Unterschiede zwischen verschiedenen Gruppen kennt und eine Mitgestaltung und Mitbestimmung aller Menschen vorbehaltlos als selbstverständlich annimmt. Dadurch wird die Integration überflüssig. Wie Berg sagte, erfahren derzeit vor allem die Sonderschulen Veränderungen durch neue europäische Gesetze. Hier stünde zukünftig eine verstärkte Integration in die Regelschulen an. "Die Sonderschulen werden zwar nicht völlig verschwinden, aber sie werden weniger", kündigte er an.

Das Integrationsfest begann am Samstag mittag mit einem Sponsorenlauf für den 13-jährige Eppertshäuser David Baier, der unter Muskelschwund leidet und deshalb an den Rollstuhlfahrer gefesselt ist. Insgesamt kamen rund 500 Euro zusammen, um das häusliche Umfeld des jungen Gymnasiasten barrierefrei auszubauen.

Danach folgte ein langer bunter Nachmittag und Abend voller sportlicher Aktivitäten und interessanten Begegnungen. Die Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft der Bundestagsabgeordneten und des GKV-Ehrenmitgliedes Brigitte Zypries sowie des PEI-Präsidenten Klaus Cichutek. Vor allem vom nationalen und

internationalen Kickboxverband war eine große Gästeschar angereist. Einen besonderen Stellenwert nahm das Thema um die Integration von Menschen mit Behinderungen ein. Die 16-jährige Jasmin Glock (16) demonstrierte bei einem Karate-Auftritt, wie sie durch den Sport die Bewegungseinschränkungen, die ihre Frühgeburt verursachte, wett machte und es dadurch bis zur Deutschen Vizemeisterin im Behindertensport schaffte.

Als interessantester Bestandteil und gleichzeitig als Manifest nach außen erwies sich die Podiumsdiskussion mit SPD-Kreispolitiker Patrick Koch, der PEI-Schwerbehinderten-Vertrauensfrau Annetraud Grote, PEI-Präsident Klaus Cichutek sowie GKV-Gründer und Integrationsbotschafter des Deutschen Olympischen Sportbundes, Ernes Erko Kalac. Grote monierte, dass viele Träger von Sozialleistungen lediglich bereit wären, den Bachelor-Abschluss für behinderte Studenten zu finanzieren. Mit dem "ProBas"-Projekt wolle das PEI zukünftig den Master-Abschluss fördern und bisher verwehrte Zugänge öffnen. Patrick Koch wandte sich gegen eine Zwangsquote, die mehr Arbeitsplätze für behinderte Menschen in der freien Wirtschaft schafft. Vielmehr sei ein breites Umdenken und ein neues Bewusstsein in der Gesellschaft gefragt. Einig war man sich auf dem Podium, dass Integration über den Sport oder Feste wie diese hinausgehen muss. Die wahre Umsetzung finde über Freundschaften und im täglichen Leben statt. Laut Grote ist die Integration von Behinderten nicht alleine die Aufgabe von Nichtbehinderten: "Behinderte müssen dafür verstärkt in die Öffentlichkeit treten", sagte sie. Dazu zähle beispielsweise die Mitgliedschaft in Vereinen und die grundsätzliche Haltung, nicht nur zu Fordern sondern auch Pflichten anzunehmen.

Die Frage, wo die derzeitigen Integrationsbemühungen in zehn Jahren stehen, hatte sich Moderator Matthias Berg für den Schluss aufgehoben. PEI-Präsident Klaus Cichutek gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass man dann hoffentlich dem

großen Ziel ein großes Stück näher ist, dass solche Feste nicht mehr gebraucht werden. Dafür sei ein Wandel in den Köpfen nötig, der - wie etwa am Arbeitsplatz - gar nicht so schwer ist: "Wir müssen erkennen, dass es hier keinen Unterschied zwischen behindert und nicht behindert gibt. Im Prinzip arbeiten wir alle für die gleiche Sache."

Für Offenbach Post, 19.09.2011